

INHALT

Einleitung	11
----------------------	----

1. DORF UND NATUR

„Schlechtes Erdreich und kleine Ähren ...“	28
--	----

Unterfinninger Raum	37
-------------------------------	----

<i>Das Dorf, die Äcker und Wiesen</i>	38
---	----

Das Dorf anno 1721 38 · Außerhalb des Etters 45 · Die Topographie der Äcker und Wiesen 45 · Anpassung an den Boden? 49 · Parzellierung und Gemenge 52 · Die Zeit der Herde und der Felder 56

<i>Das Gerangel um den Wald</i>	61
---	----

Der Wald als Ressource 61 · Die „Schweingruben“ 65 · Landesherrlicher Forst: Die Bauern in der Defensive? 69 · Die reguläre Ökonomie 70 · Der Forst dehnt sich aus 71 · Die Frevel der Bauern 75 · Transformation der „Gewohnheit“ 77 · Der Wald in der Ökonomie des Dorfes 80

<i>Die Ordnung der Flur: Ökologisches Patt oder gesellschaftliche Erstarrung?</i>	82
---	----

Veto gegen Veto – die Ordnung des Raums 83 · Die Ordnung der Praxis 86 · Dorfwirtschaft und Hauswirtschaft: ein doppeltes Interesse 86 · Das Feld der Regelungen 87 · Herkommen und Übereinkunft 93

2. DIE „ALTE“ LANDWIRTSCHAFT

Zur Ökologie der agrarischen Produktion	96
---	----

„Weil beyde einander die Hand reichen müssen“: <i>Der Kreislauf zwischen den Äckern und dem Vieh</i>	100
--	-----

Die Sorge um die Kraft der Felder 101 · Das Vieh profitiert von den Äckern 107 · Die Weiden begrenzen das Korn 109

<i>Die Bearbeitung des Bodens und die Frucht der Felder</i>	120
---	-----

„Bifang“ oder „breite Beete“? 120 · Das „Raumen“ der Wiesen und Anger 127 · Schnittzeit 130 · Der Takt des Winters 133 · Nicht zu vergessen: Flachs, Rüben und Kraut 135

<i>Das Vieh – ein extensives Wirtschaften?</i>	139
--	-----

Die Unterfinninger „Viehzügel“ 139 · Warme Brühen oder die Kunst der Verwertung 146 · Ganz oben in der Gunst: das Schmalz 150 · Nachzucht, Schlachtvieh und andere Nutzungen 152 · Die Tiere fordern ihren Tribut 161

Schwierige Balance: Die Erträge, der Bedarf und die Arbeit	164
<i>Alles ist relativ – von der „Nutzbarkeit sothaner Viech-Zucht“</i>	165
Mageres Vieh? 165 · Milchleistung und Schmalzertrag	168
<i>Das „liebselige“ Korn</i>	173
<i>Landwirtschaftliche Produktion und die Engpässe der Ernährung</i>	181
Speiseplan 181 · Mehl in allen Formen 182 · Milch süß, Milch sauer und Topfen 188 · 365mal Kraut 189 · Fleisch zu den heiligen Zeiten 191 · Knappe Bilanz: Die Betrachtung der Mengen 196	
<i>Bauernarbeit</i>	207
Ökonometrie der Arbeit? 208 · Jahreszyklus 211	

3. DAS DORF: EINE WELT NUR VON BAUERN?

<i>Der Schematismus der Güterklassen</i>	220
<i>„Bauern“ contra „Söldner“. Eine zeitgenössische Dorfsoziologie!</i>	224
Verwirrende Realitäten 225 · Von der Ungleichheit des Hoffußes 228 Der Maßstab der „Stükher und Gründte“ 230	
<i>Das Land reicht nicht für alle</i>	232
Im Licht der Statistik: Die Ungleichverteilung des Bodens 233 · Fünf Hektar als Minimum 236	
<i>Differenzierung der Berufe – die Lösung des Problems!</i>	243
Um den Ortskern: Gewerbetreibende und Lohnarbeiter 244 · Das Verhältnis von Grundbesitz und Profession 249	

4. DIE AKTIVITÄTEN DES GEWERBES UND DIE DINGE DES TÄGLICHEN BEDARFS

Zwischen „ehrlicher Mannsnahrung“ und einem Geschäft für bestimmte Tage	254
<i>Wirt, Müller und Grobschmied.</i>	254
Eine gewöhnliche Dorf-Taverne 255 · Niklas Böckh, der Müller 257 · Der Grob- oder Hufschmied. Roßheiler und Spezialist für die Ackergeräte 261	
<i>„Schuh“, „Leinwath“ und „Hemeter“</i>	270
Konrad Dosch oder die Zahl der Schuhe 271 · Die Leinweber 273 · Hausbedarf oder Exportproduktion? 273 · Faden und Elle 279 · Nichts als ein Teil-Zeit-Gewerbe 283	
<i>Dörfliche Selbstversorgung und regionale Arbeitsteilung</i>	285
<i>Autarkes Dorf?</i>	285
Der landwirtschaftliche Bedarf: zwischen Flickwerk und Handwerksarbeit 287 · Konsum vor dem Konsumzeitalter 294 · Der Hausbau und die Zimmerer 298 · Es geht nicht ohne die anderen 299	

<i>Provinzialisierung der Städte?</i>	301
Arbeitsteilung zwischen Stadt und Land 301 · Die Gäumeister nehmen überhand 303 · Die Reservate der Stadt 305 · Der Handel als Privileg? 310 · Nur „Salz und Oel im Verlag“? Die kommerziellen Aktivitäten des Landes 315	

5. LEBENSFORMEN JENSEITS VON HANDWERK UND BÄUERLICHEM BESITZ

Der „Tagelöhner“. Unterbeschäftigung zyklisch wie strukturell	323
Die Saison der Bauernarbeit 324 · Der Tagelöhner steht nicht allein da: Konkurrent Dienstbote 324 · „Mahder“, „Schnitter“, „Recherinnen“ 331 · Wieviel gibt es wirklich zu tun? 334 · Konkurrent Söldner: Wechselseitige Hilfe statt Lohnarbeit 341 · Pferde- und Viehhüter 344 · Die Schranken der dörflichen Nachfrage 346 · Außerhalb des Dorfes: Die Schwaighöfe, das Holz und das Unterland 347 · Mörtelrührer und Handlanger 351 · Ein Reservist aus der Reihe der Kleinen 354	
Kraxenträger und Landhändler. Eine Ökonomie im Schatten der dominanten Strukturen	357
„Kleine Wahr“: Die Initiative der Armen 357 · Ein Geflecht aus Handel und kleiner Warenproduktion 363 · Expansion und Professionalisierung 365 · Bescheidene „Loosung“ der Kleinen 370	
Das Zubrot der Straße	374
Bettler und Almosenempfänger. Wirklichkeit contra Ideologie 374 · Die prekäre Subsistenz der Straße 379 · Beispiel Unterfinning 384	

6. GEGENSÄTZLICHE INTERESSEN UND DIE ÖKONOMIE DER MACHT

Freie Menschen oder Leibeigene ihres Fürsten?	386
Grundherrschaft und spätfeudale Ordnung	391
„Unrichtige Güter“ – <i>Viele Herren und Reste bäuerlichen Eigens</i> Die grundherrliche Einbindung des Dorfes 391 · Das Gemenge der Rechts- und Eigentumstitel 397	
<i>Wandel der Zeiten – die Bauern als Untereigentümer</i>	400
Ritus Stiftstag 400 · Emphyteuse 403 · „Sie tun ihr äußerstes, um beim Gut zu bleiben ...“ 406 · Übervorteilte Herren oder übervorteilte Bauern? 412 · Stift und Gilt 419 · Rentenoffensive: Die Erfindung der „doppelten Veränderung“ 420 · Ausverkauf der freieigenen Güter 426	
<i>Ein ständiges Tauziehen</i>	428
Nur ein Samstag vor St.Lucas? 428 · Liebe und Herrschaft: Die Vernetzung der Interessen 430 · Subordination und Autonomie 434 · Nichts ohne „Consens“ 434 · Lähmende Starre? Der Unterschied zwischen Theorie und Praxis 438 · Schuldschein oder -brief verdrängen die Milde 444 · Grundherrschaft – Ein Amalgam aus wirtschaftlicher und politischer Macht 455	

Fromme Lasten und ländlicher Kredit. Die Kirche als ökonomisches Institut	460
Der Zehnt und das göttliche Recht 462 · Stolgebühren und Spendbrote 467 · Kredit und bescheidener Verdienst: Gotteshausgelder 468	
Der Druck des Staates und der Steuern	472
<i>1721. Eine überfällige Reform</i>	472
Der Fürst als Landesvater 472 · Die „Land-“ und „Untertanen- steuer“ 474 · Betrogene und Profiteure 479	
<i>Nur ein Wandel der Form? „Hofanlagen“ oder „landesherrliche Praestationes“</i>	484
Die Perpetuierung der Fourage 484 · Das „ordinari Scharwerksgeld“ 485 · 1665–1767. Vervielfältigung der Steuern 491 · Die Kleinen werden zur Kasse gebeten 493 · Die Gemeinden: Amts- oder Selbst- hilfe? 496 · Der Staat im Vormarsch 500	

7. DAS DORF UND DER MARKT

<i>Markt und Märkte</i>	505
Der Pfarrer als Kommerziant – innerdörflicher Markt 509 · Was kostet das Leben? 514	
<i>Halten die Löhne mit!</i>	524
Schon das Essen zählt: Barlohn und Kost in der Landwirtschaft 524 · Verdienstmöglichkeiten der Jugend 534 · Privilegiertes Handwerk? 537	
<i>Haupt-Nahrungsquelle oder zumindest ein Rückhalt: Die Agrareinkommen</i>	538
Das Polster der „Großen“ 539 · Am unteren Rand 541 · Zwischen München und Landsberg. Der Bauer als Fuhrmann 543	
<i>„Große“ und „Kleine Häuser“ – alles kommt auf die Familien an</i> .	545
<i>Soll und Haben</i>	553
<i>Markt und naturale Ökonomie</i>	563

ANHANG

Währung, Maße und Gewichte	577
Arbeitszeiten und Produktionsmengen in Landwirtschaft und Textilverarbeitung	582
Verzeichnis der Karten, graphischen Darstellungen und Abbildungen	589
Archiv- und Quellenverzeichnis	591
Literaturverzeichnis	596
Anmerkungen	614